

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 124

Samstag, den 16. Oktober 1915

St. Jabraana.

Auf dem Boden der Wirklichkeit.

In einem sehr lehrreichen Artikel des Grafen Monts im „Berliner Tageblatt“ wird, ausgehend von dem bekannten Kalkjuß'schen Gemälde „Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter“, der Gedanke, daß eine Solidarität der europäischen Interessen besteht, versprochen. Angesichts der wachsenden Macht nichteuropäischer Staaten und der fortschreitenden Entwicklung weitester, von Millionen und Millionen bewohnter Gebiete müßte logischer Weise unser kleiner Weltteil zusammenhalten, damit ihm nicht die durch Jahrtausende zum Heile der Menschheit bewohnte kulturelle und politische Führung entwunden werde. Von Europa sei das Licht ausgegangen, welches heute die ganze Welt erhellt. Die Leistungen der europäischen Völker hätten sich gegenseitig ergänzt und in ihrer Totalität das Wunder geschaffen, das wir die moderne Zivilisation nennen. An diese europäische Kulturgemeinschaft habe sich seit zwei Jahrhunderten ein Reich herangeschoben, welches ein durchaus fremdes Gepräge zeigt. Peter, Katharina, Alexander I. hätten wohl versucht, europäischer Gesittung in Rußland Eingang zu verschaffen; allein Rußland sei trotz aller guten Vorsätze asiatisch geblieben. Es wird an die Aeußerung erinnert, die Friedrich der Große nach der Schlacht bei Zorndorf angesichts der mutwillig eingässherten märkischen Dörfer zum englischen Gesandten Mitchell tat: „Mit solchem Gesindel muß ich mich herumschlagen.“ Dies Wort sei noch heute zutreffend. Man könne ruhig der Geschichte das Urteil anheimstellen, über eine Staatskunst, die kein Bedenken trug, die Horden des Zaren auf die Fluren Mitteleuropas loszulassen. Kommende Geschlechter würden es sicher auch als ein Verbrechen an der europäischen Kultur bezeichnen, wenn ferner die Westmächte gegen uns allerhand transatlantische farbige mobilisierten. Das sei ein schwerwiegender Fehler, der sich einst bitter rächen müsse.

Dann heißt es in dem hochinteressanten Artikel:

Kurz nach Ausbruch des Krieges äußerte ein erfahrener deutscher Kaufmann zu mir, er sähe eine lange Dauer der Kämpfe voraus. Der Krieg würde unter allgemeiner finanzieller Erschöpfung enden und für Jahrzehnte den Wohlstand unseres Kontinents untergraben, jedoch nicht zum Vorteil der Engländer, wie diese in ihrer Kurzsichtigkeit rechneten. England müsse im Gegenteil als erster Handelsstaat der Welt vielleicht intensiver verarmen, wie seine kontinentalen Rivalen. Aller Reichtum der Erde würde sich in Amerika anhäufen und dieses Land im Handumdrehen die führende Geldmacht werden. Diese Voraussage scheint im Begriffe, sich zu erfüllen.

Die direkten täglichen Ausgaben der Kriegsführenden werden von Fachleuten auf 300 Millionen Mark geschätzt. Wenn aber England zwischen 4 und 5 Millionen Pfund, Deutschland gegen 70 Millionen Mark täglich nach amtlichen Äußerungen verbraucht, wäre obige Summe noch zu niedrig begriffen. Von dem Riesenbetrage ist der allergrößte Teil unwiederbringlich verloren, im Kreislauf bleibt nur, was an Sold gezahlt und bei Kriegslieferungen durch Unternehmer und Arbeiter verdient wird. Zu diesem enormen täglichen damnum emergens gesellt sich das *lucrum cessans*, verursacht durch Darniederliegen von Handel und Wandel. Aber den hohen Präsenzstand der europäischen Armeen heraus stehen sicher 25 Millionen der kräftigsten Männer jetzt unter den Waffen. Welcher Entgang für das Erwerbsleben! Die allergrößte Einbuße aber erleidet Europa an den unzähligen Menschenleben, die für immer verloren werden. Eine gar nicht zu berechnende Fülle an

Arbeitskraft, an Talent, Wissen und Zukunftshoffnungen geht jeden Tag zugrunde. Fügt man zu alledem die Kosten, welche durch Wiederaufrichtung der verwüsteten Länder entstehen, durch Ersatz der vernichteten Waffen und Kriegsgeräte, des unbrauchbar gewordenen Eisenbahnmateriale, der verlorenen Schiffe, Pferde usw., Beträge, die zum größten Teil, freilich ebenso wie die Invaliden-, die Witwen- und Waisenrenten, erst nach Friedensschluß zur Berechnung und Begleichung gelangen, so ergeben sich geradezu phantastische Ziffern. Schließlich müssen auch die Anleihen verzinst und die Valuten wieder reguliert werden. Zweifelsohne wird jede der großen kriegsführenden Nationen, mag sie zur siegenden oder zur unterliegenden Gruppe gehören, mit einer nach Milliarden zählenden jährlichen Neubelastung ihrer Bürger zu rechnen haben. Bei dieser Höhe der Kriegsauslagen und bei der für Europa daraus resultierenden finanziellen Erschöpfung wird selbst der entscheidend Siegende eine einigermaßen entsprechende und bald flüssig zu machende Kriegsentschädigung kaum erhoffen dürfen.

Man hört jetzt oft Äußerungen: wenn wir Menschen verlieren, verlieren die Feinde noch viel mehr, wenn wie in unserem Vermögen zurückgehen, verarmen die Gegner erst recht. Dieser Trost ist ein sehr schlechter. Bekanntlich erzeugt Deutschland viel mehr Güter, als es selbst verbrauchen kann. Unser Reichtum und unsere den anderen Kriegsführenden überlegene Industrie basiert zum großen Teil auf dem Export. An wen sollen wir die überschüssigen Erzeugnisse unserer Intelligenz und unseres Gewerbesleißes absetzen, wenn unsere Kunden auf Jahrzehnte hinaus ihre Kaufkraft einbüßen? Das Erwerbsleben der europäischen Länder ist so ineinander verflochten, daß die Zahlungsunfähigkeit nur eines oder einiger Glieder alle anderen aufs schwerste schädigt. Auch kulturell ergänzen sich Zentral- und Westeuropäer in solcher Weise, daß eine künftige gegenseitige Absperrung, wie sie von Chauvinisten gefordert wird, eine chinesische Verhinderung der einzelnen Völker und einen rapiden Verfall der Hegemonie Europas zur sicheren Folge hätte. Denn nur der geistige Wettkampf der einzelnen Nationen und der Austausch ihrer Gedanken und Errungenschaften hat Europa zu ihrer stolzen Höhe emporgehoben.

Zum Schluß wird betont, daß angesichts der allgemeinen Überreizung die Aufgabe des Staatsmannes sein werde, kühle Ruhe zu bewahren und die Mitbürger auf den Boden der Wirklichkeit zurückzuführen.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich).

Donnerstag, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Während feindliche Monitore die Küste bei Westende und die feindliche Artillerie unsere Stellung nördlich von Ypern ohne Erfolg beschossen, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Loos hinter Gas- und Rauchwolken zum Angriff an, der gänzlich scheiterte.

An mehreren Stellen schlugen die Rauchwolken in die feindlichen Gräben zurück. Nur nordöstlich und östlich von Vermelle konnten die Engländer in unsere vordersten Gräben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie größtenteils mit Handgranaten schon wieder vertrieben sind.

Angriffe ohne Benutzung von Rauchwolken aber mit starken Kräften gegen die Stellung Hulluch sind unter schweren Verlusten für den Feind ab-

geschlagen. Südlich von Angres wurden dem Feind 2 Maschinengewehre abgenommen.

Bei der Säuberung der kleinen Nester, die die Franzosen östlich von Souchez noch besetzt hielten, blieben 400 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits von Tahure mit äußerster Erbitterung fort.

Fünf Angriffe südlich, zwei nördlich der Straße Tahure—Souain brachen unter schweren Verlusten für den Angreifer zusammen. Nächtlliche Angriffsversuche erstickte unser Artilleriefeuer im Keime.

Auf der Combreshöhe wurde ein feindlicher Graben von 120 m Länge gesprengt.

In den Vogesen versuchten die Franzosen die ihnen am 12. Oktober am Schrazmännle abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unseren Hindernissen brach ihr Angriff nieder.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Westlich und südwestlich Flugt warfen wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 650 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Russische Angriffe westlich und südwestlich Dünaburg wurden abgewiesen.

Bei der

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern

und der

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linzigen

nichts Neues. — Deutsche Truppen des Generals Graf von Bothmer nahmen Hajworonka (südlich Burtanonom) und warfen die Russen über die Strypa zurück.

Balkanriegsschauplatz.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen in weiterem Vorgehen. Die Werke der West-, Nordost- und Südwestfront des festungsartig ausgebauten Ortes Postarivac ist genommen.

Die „Agence Havas“, das amtliche Nachrichtenorgan der französischen Regierung wagt zu behaupten, der im deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei deutscherscherzhaft erfunden.

Demgegenüber wird festgestellt, daß mehrere Urabzüge des Befehls in deutschen Händen sind, und daß eine große Anzahl gefangener Offiziere wie Mannschaften ihre Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschrift auch bei sich führten, unumwunden zugegeben haben.

Oberste Heeresleitung.

Neuerlicher erfolgreicher Luftangriff auf London.

Berlin, 14. Okt. Unsere Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 13.—14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung, sowie die Batterien in Ipswich angegriffen. Es wurden die City von London, in mehreren Angriffen ferner die Londoner Docks, das Wasserwerk Hampton bei London und Wolwich ausgiebig mit Bomben belegt. An allen Stellen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Freitag, 15. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich und östlich von Vermelles sind die Engländer aus unserer Stellung wieder hinausgeworfen, nur am Westrande der sogenannten Riesgrube konnten sie sich in einem kleinen Graben halten.

In der Champagne hoben sächsische Truppen östlich von Auberive einige französische Nester aus, die sie in unserer Stellung seit dem großem Angriff noch gehalten hatten, machten **5 Offiziere, 300 Mann** zu Gefangenen und erbeuteten **mehrere Maschinengewehre**.

In der Nacht vom 13. auf 14. Oktober wurden die für die im Gang befindlichen Operationen militärisch wichtigen Bahnhöfe von Chalons und Vitry le Francois von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Dünaburg griffen die Russen mehrfach erneut an. Südlich der Chaussee Dünaburg — Nowo Aleksandrow wurden sie unter ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ebenso brachen zwei Angriffe nordwestlich Wessolowo zusammen.

Bei einem 3. Vorstoß gelang es den Russen hier in Bataillonsbreite in unsere Stellung einzudringen, Gegenangriff ist im Gange.

Eines unserer Luftschiffe belegte Minsk, wo zur Zeit große Truppeneinladungen stattfinden, ausgiebig mit Bomben. Es wurden 6 schwere Explosionen und ein großer Brand beobachtet.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern

und Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linzungen.

Nichts neues.

Balkanriegsschauplatz.

Bei der

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Mackensen.

nahmen die Operationen ihren planmäßigen Verlauf. Südlich von Belgrad und Semendria sind die Serben wieder zurückgedrängt. Es wurden **450 Gefangene** gemacht und **3 Geschütze** (darunter ein schweres) erbeutet. Die Werke auf der Südfront von Postarivac ist in der gestrigen Nacht gestürmt. **Die befestigte Stadt fiel damit in unsere Hand.**

Die bulgarische erste Armee begann den Angriff über die serbische Ostgrenze. Sie nahm die Passhöhe von Bjelogradschik und Knjazevac in Besitz.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Zu Delcassés Rücktritt.

Berlin, 14. Okt. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Man wird Viviani auch unter seinen guten Freunden kaum glauben, was er soeben noch sehr prahlerisch vor der Kammer verkündet hat, daß nämlich die Einigkeit im Bierverband vollkommen sei, ja daß sie niemals größer und enger gewesen sei, als heute. Die schlagendste Widerlegung dieser Behauptung ist der Abgang Delcassés, der sicher die Stunde des französischen Triumphes gern als Lenker des französischen Geschicks hätte herannahen sehen, der es aber jetzt vorzieht, die Verantwortung für das Gegenteil lieber anderen Leuten zu überlassen.

In den „Berliner Neuesten Nachrichten“ lesen wir: Delcassés Sturz ist von weittragender Bedeutung, die sich von Tag zu Tag, von Monat zu Monat, je länger der Krieg dauert, desto schärfer abheben wird. Wie sich das Ministerium Viviani auch drehen möge, um eine bemäntelnde Auslegung zu finden, es kann nirgendwo ein Zweifel bestehen, daß Delcassé als erstes sichtbares Sühnopfer für die verfehlte Balkanpolitik des Bierverbandes fällt.

Die „Berliner Post“ schreibt: Er bleibt ziemlich unerheblich, welche Gründe für Delcassés Abgang öffentlich verkündet werden. Sein Abschied macht den Eindruck der Ausbootung eines Kabinettsmitglieds, das die Hauptschuld an dem genommenen falschen Kurs trägt.

Das „Berliner Tagblatt“ sieht in dem Rücktritt Delcassés ein unfreiwilliges Geständnis, daß das Gebäude der französischen Außenpolitik einen gefährlichen Miß erhalten habe. Delcassé hinterlasse seinem Nachfolger eine bittere Erbschaft.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ sagt: König Eduard hatte seinerzeit in ihm den willfährigsten Handlanger seiner Einkreisungspolitik gefunden. Nun sei der erste europäische Brandstifter gefallen

und der zweite jenseits des Kanals werde vielleicht bald sein Schicksal teilen.

Nach Pariser Meldungen ist Delcassé tatsächlich erkrankt, nicht nur an der üblichen Ministerkrankheit, die sich einstellt, wenn der Ministerjessell wackelt, sondern an einer schlecht verlaufenden Lungenentzündung.

Delcassé ist daran schuldig.

Berlin, 15. Okt. Aus Bern wird unter dem 14. Okt. dem „Tagblatt“ gemeldet: Unter dem Titel „Eine furchtbare Kette“ bringt das „Basler Tagblatt“ einen Artikel, der sich mit der Politik Delcassés beschäftigt. Es wird dort ausgeführt, daß Frankreich schon längst Frieden geschlossen und seine politische Zukunft gerettet hätte, wenn es durch den Vertrag Delcassés nicht an England und Rußland gebunden wäre, keinen Sonderfrieden zu schließen. Das Blatt will erfahren haben, daß Delcassé im Gegensatz zu seinen Ministerkollegen den Vertrag abgeschlossen habe. Ein früherer Kriegsminister habe im August 1914 eine Niederlage Frankreichs vorausgesehen und den Präsidenten der Republik schon für einen Sonderfrieden mit Deutschland gewonnen gehabt, da habe Delcassé diese Absicht durch den Vertrag mit der Entente durchkreuzt.

Von den letzten französischen Verlusten.

London, 14. Okt. Die Wochenschrift „Truth“ bemerkt: Ein bezeichnender peinlicher Zug in den Verlustlisten der jüngsten Kämpfe in Frankreich ist die große Anzahl gefallener Bataillonskommandeure. Sie ist unverhältnismäßig größer als die der anderen Rangklassen. „Truth“ sagt, die französisch-britischen Truppen in Saloniki seien das Gegenteil von gleichartig in der Zusammensetzung und im Kommando.

Reiche U-Bootsbeute im Mittelmeer.

Athen, 14. Okt. Auf funktentelegraphisches Notsignal des englischen Dampfers „Ajoz“ (7040 Bruttoregistertonnen) aus Richtung südwestlich Kreta lief ein griechischer Kreuzer am 10. Oktober zur Hilfeleistung aus, fand aber den Dampfer nicht mehr vor. Es ist da er anzunehmen, daß er gesunken ist.

In den letzten Tagen wurden im Mittelmeer folgende Schiffe durch deutsche Unterseeboote versenkt:

1. ein englischer Transportdampfer mit indischen Truppen, 40 Seemeilen östlich Kreta,
2. ein englischer Dampfer mit 6500 Tonnen nach Lemnos mit Kohlen bei Kap Matapan,
3. der englische Dampfer „Apollo“, aus Malta nach Port Said, mit Kohlen und Kriegsmaterial an Bord, 100 Seemeilen von Kreta.

Eine hoffnungslose englische Stimme über Serbien.

London, 14. Okt. „Daily News“ sagen in einem Leitartikel: „Es ist kaum zu hoffen, daß die serbische Armee die feindlichen Armeen lange aufhalten kann. Die Armee in Saloniki kann sich schwerlich so weit von ihrer Basis entfernen. Die angeblich geplante Landung in Dedeagaisch wurde noch nicht ausgeführt.“

Die Hoffnung beruht daher auf dem von Viviani angedeuteten russischen Angriff.“ (!)

Grech vor dem Rücktritt.

Berlin, 14. Okt. Aus Wien, 13. Oktober wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Wie aus Rotterdam hiesigen Blättern gemeldet wird, steht der Rücktritt Sir Edward Greys unmittelbar bevor. Er empfängt bereits keine Besuche mehr.

Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett.

Rotterdam, 15. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die vorgestrige Kammerberatung gab zu allerlei Gerüchten in den Wandelgängen des Parlaments Anlaß. Man sprach von Meinungsverschiedenheiten und der Absicht einiger Minister, zurückzutreten. Unter anderen wurde Carson genannt, der aber inzwischen dieses Gerücht dementierte. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ teilt mit, daß die Minister, die für die Dienstpflicht seien, eine Entscheidung herbeizuführen suchten, ohne daß bisher ein Beschluß gefaßt worden sei. Sie würden binnen kurzem den Versuch wiederholen, obwohl sie vorgestern davon zurückschreckten, ihr Amt niederzulegen. Tatsächlich hielten sie es nicht für nötig, durch Demission eine Krise heraufzubeschwören, da sie glaubten, daß sie mit ihrer Politik durchdringen würden.

Bulgarien im offiziellen Kriegszustand mit Serbien.

Berlin, 14. Okt. Die bulgarische Gesandtschaft erhielt die offizielle Mitteilung, daß die bulgarische Regierung infolge des Überfalls durch

serbische Truppen bei Kostendil, Tru und Bjelogradschik vom 14. Oktober 8 Uhr früh an im Kriegszustand mit Serbien befinde.

Serbische Truppen überschreiten die bulgarische Grenze.

Sofia, 14. Okt. „Agence Bulgare“ meldet: Serbische Truppen überschritten die bulgarische Grenze und versuchten, die Höhen von Koritska Glawa und Kasavati Km., die auf bulgarischem Gebiet, westlich von Bjelogradschik liegen, zu besetzen. Es entwickelte sich ein Kampf, der den ganzen Tag andauerte. Die bulgarischen Truppen warfen die Angreifer zurück und besetzten ihrerseits die genannten Höhen.

Abdankungsabsichten des serbisch. Königs?

Berlin, 14. Okt. Aus Zürich meldet die „Nationalzeitung“: Wie aus Mailand gemeldet wird, ist der serbische Hof nach Podujewoc übergesiedelt. Turiner Blätter verzeichnen gerücheweise, König Peter hätte den Gesandten des Bierverbandes seine Absicht kundgegeben, abzudanken. Allein es sei ihm dringend geraten worden, von diesem Vorhaben unter allen Umständen zur Zeit abzustehen, und König Peter hätte trotz seines sehr bedenklichen Gesundheitszustandes eingewilligt, vorderhand diese Absicht aufzugeben.

Unbehagen in Griechenland wegen den Landungsstruppen.

Wien, 14. Okt. Die „Südslawische Korresp.“ meldet aus Saloniki: Im Gegensatz zu den Mitteilungen der Verbandspresse ist die Tatsache festzustellen, daß die Anwesenheit der Verbandstruppen in Saloniki sowohl in der Bevölkerung als auch im griechischen Heer wachsendes Unbehagen hervorruft. In den Kreisen der griechischen Offiziere, die die Offiziere des Verbands nicht grüßen, herrscht geradezu Erbitterung über die Eindringlinge, die umso mehr wächst, als die Leitung der Expeditionsarmee alle Anstalten trifft, die auf ein längeres Verbleiben in Saloniki hindeuten.

Auch habe sich die griechische Regierung bereits genötigt gesehen, an das Oberkommando das Ersuchen zu richten, für strenge Ordnung unter den Truppen Sorge zu tragen, da in der letzten Tagen zahlreiche Einbrüche, sogar in Privatwohnungen verübt worden seien. Besonders zuchtlos sind die Angehörigen der Kolonialtruppen, die in der Stadt und in der Umgegend in zahlreichen Fällen Frauen und Mädchen auf offener Straße überfallen haben.

Neue Landungen sind bis heute nicht erfolgt, ebensowenig sind Truppen nach Serbien weitergegangen. Bisher wurden keine Vorbereitungen getroffen, aus denen man auf einen baldigen Abtransport der Truppen schließen könnte.

Zofales.

Widbad, 16. Okt. (Ziegenmilch.) Das neueste Bundesratsverbot betr. die Verwendung von Milch und Sahne in gewerblichen Betrieben zum Baden zeigt wiederum, mit welcher Energie bei uns alles geschieht, um die Ernährung besonders unserer Kleinen mit frischer Milch für die kommende Zeit zu gewährleisten. Hier wird also die Benutzung der Milch für menschliche Ernährungszwecke beschränkt. Es liegt nun nahe, daran zu erinnern, daß heute noch in weiten Gebieten Deutschlands Milch, und zwar Vollmilch mit spezifischen Eigenschaften, zur Fütterung von Jungvieh dient, nämlich die Ziegenmilch. Wie groß die Vorzüge der Ziegenmilch bei der Ernährung der Flaschenkinder sind, darüber ist die große Masse bedauerlicherweise sehr mangelhaft unterrichtet. Das ist um so weniger berechtigt, als wir auch in Deutschland eine hohe Säuglingssterblichkeitsziffer haben, an deren Herabsetzung mit allen verfügbaren Mitteln zu arbeiten erste Pflicht wäre. Daß es sich bei der Ziegenmilch keineswegs um belanglose Quantitäten handelt, beweist die Zahl der bei uns vorhandenen Ziegen, über drei Millionen. Selbst unter Berücksichtigung des Umstandes, daß eine Reihe von Momenten für die Lieferung von Ziegenmilch an Fremde nicht eben günstig liegen, wird kaum bestritten werden, daß es möglich sein muß, viele zehntausend Liter Ziegenmilch täglich für Säuglinge zu erhalten. Die an vielen Orten bestehende Organisation der Ziegenzuchtvereine wird sich gern diesem patriotischen Werk zur Verfügung stellen.

Schwarzkopf-Shampoo

das bekannte, vielmillionenfach verbrauchte Volks-Haar-Pflegemittel erfreut sich dauernder und stetiger Beliebtheit in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haar-ausfall, Kopfschuppen und gibt dem Haar ein gesundes, volles und äppiges Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Fröhen-derung der Frisur nach der Kopf-wäsche behandelt man regel-mäßig den Haarboden mit **Poruyd-Emulsion**. Flasche M. 1,50. Probeflasche 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.



Wildbad.

Grundstück-, Scheneranteil- und Holzlager-Plätze-Verpachtung.

Am Montag, den 25. Oktober, vormittags 11 Uhr wird im Rathaus die Parzelle Nr. 171, 3 Ar 48 Quadratmeter Acker im Gäßlach auf unbestimmte Zeit öffentlich verpachtet, hierauf ein Scheueranteil in der Gütersbach und sodann von Parzelle Nr. 18 die Böschung im Strauberg oben rechts.

Nachmittags von 1 Uhr an der Platz an der Laisteig oberhalb der Geschirrhütte des R. Bozenhardt; hierauf die Holzlagerplätze am Feldweg Nr. 10 (von der Villa Margaretha abwärts bis an den Eisenbahnübergang) und sodann die Holzlagerplätze am Blöcherweg und oberhalb dem Panoramaweg.

Die Stadtpflege.

Wildbad.

Weitere Verpachtungen

mit den nächsten Montag Vormittag 11 Uhr stattfindenden Verpachtungen werden weiter noch verpachtet.

I. Der Platz in der Rennbach, auf dem früher der Metzger Pfau'sche Gisteller stand.

II. Ein Gemüsegarten bei der Turnhalle von ca 1/2 Ar.

Den 16. Oktober 1915.

Die Stadtpflege.

Ev. Gottesdienst

Sonntag, 17. Oktober.

(20. Sonntag nach Trinitatis und Kirchweihe.)

Vorm. 10 Uhr Predigt. Stadtpfarrer Köster.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen: Stadtvikar Kemppis.

Abends 8 Uhr Bibelstunde. Stadtvikar Kemppis.

Mittwoch, den 20. Oktober. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde. Stadtpfarrer Köster.

Kath. Gottesdienst

Sonntag, den 17. Oktober.

9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Andacht.

Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen der Woche.

7 1/2 Uhr hl. Messe.

Kriegsbetstunde: Montag und Freitag abend 6 1/2 Uhr.

Beicht: Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag und Montag 6 1/4 Uhr, an den übrigen Tagen vor der hl. Messe.

Aerzte

empfehlen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“ Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Stenose, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürg. den sicheren Erfolg.

Appetitaneigende, feinschmeckende Bonbons, Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspack. 15 Pfg. kein Port. Zu haben in Apotheken sowie bei: Dr. G. Wegger, k. u. k. Hof-Apotheker, und Drogerie Herm. Erdmann vorm. S. Grundner in Wildbad.

Jünglingsverein
Sonntag, 17. Oktober
Nachm. 4 Uhr Vereinsstunde,
5 Uhr Spiel.

Palmin
feinstes Pflanzenfett
empfiehlt
G. Aberle, sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)

Am Montag, 18. Oktober, nachm. von 1—4 Uhr,

Filderkraut-Verkauf

in der Turnhalle per Zentner 3.60 Mk.
Wildbad, 16. Oktober 1915.
Stadt. Verkaufskommission.

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:



Weißer Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickereien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke



waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und billigsten mit dem bewährten und besterprobten
selbsttätigen PERSIL
Waschmittel
Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.
Billigster Gebrauch. :: :: Einfachste Anwendung.
Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Besonders preiswerte Damen-Kleidung.

Kleider Mäntel
Röcke Blusen
neueste kleidsame Formen

C. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstr.

Pforzheim

Sonntags von 11—1 Uhr offen.

Sonntags von 11—1 Uhr offen



Wildbad. Frauen-Arbeitschule.

Die Frauenarbeitschule, I. Kurs, beginnt am
Mittwoch, den 20. Oktober ds. Jrs.

Der Unterricht umfaßt die Fächer: **Stricken, Häkeln, Flicker, Hand und Maschinennähen**, (Weißzeugnähen), **Kleidernähen, Weiß- und Buntsticken, sowie Schnittmusterzeichnen.**

Das Schulgeld ist gleich wie im Vorjahr.

Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, wollen vom 17. Oktober ab an die staatlich geprüfte Lehrerin, Fräulein Luise Schwäble hier (Villa Augusta) gerichtet werden.

Wildbad, den 14. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Allgemeine Fortbildungsschule Wildbad.

Der Unterricht an der allgemeinen Fortbildungsschule beginnt am **Dienstag, den 19. Oktober ds. Jrs.** mit den Töchtern **nachmittags 4 Uhr** und mit den Söhnen **nachmittags 6 Uhr.**

Zum Besuch dieser Schule sind gesetzlich verpflichtet alle im Frühjahr 1914 und 1915 aus der Volksschule entlassenen Mädchen, sowie diejenigen Knaben, welche die gewerbliche Fortbildungsschule nicht besuchen. Die Pflicht des Schulbesuchs erstreckt sich auch auf diejenigen ehemaligen Volksschüler, welche von auswärts gebürtig sind und hier im Dienste stehen.

Den Unterricht haben zu besuchen: Die jüngeren Töchter je am **Mittwoch und Freitag, nachm. von 4—6 Uhr**, die älteren Töchter je am **Dienstag und Donnerstag, nachmittags von 4—6 Uhr**, im Schulzimmer Nr. 19 des Herrn Siegle, und die Söhne je am **Dienstag und Mittwoch, nachmittags von 6—8 Uhr**, im Schulklokal Nr. 10 des Herrn Walz.

Wildbad, den 13. Oktober 1915.

Der Ortschulrat:
Baegner. J. B. Walz.

Stadt Wildbad. Stammholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 20. Oktober, vorm. 9^{1/2} Uhr**, auf dem Rathaus in Wildbad im schriftl. Aufstreich aus Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 Soldatenbrunnen: 238 St. forch. u. tann. Langholz I.—VI. Kl. m. zus. 299,82 Fm. 38 St. forch. u. tann. Sägholz I.—II. Kl. m. zus. 48,04 Fm.

Stadtwald III Sommerberg und IV an der Linie:

160 St. tann. u. forch. Langholz I.—VI. Kl. m. zus. 117,48 Fm. 25 St. tann. u. forch. Sägholz I.—II. Kl. m. zus. 27,55 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 11 Rückenteich, Abt. 12 Baumweg:

261 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 267,10 Fm. 10 St. tann. Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 10,48 Fm.

97 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 153,28 Fm. 9 St. tann. Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 10,79 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 1 Spahnplatz, Abt. 10 Guldenbrücke, Abt. 13 Brunnenteich:

97 St. forch. u. tann. Langholz I.—VI. Kl. m. zus. 78,08 Fm. 24 St. forch. u. tann. Sägholz I.—II. Kl. m. zus. 23,02 Fm.

203 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 215,38 Fm. 3 St. tann. Sägholz II. Kl.

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 8 Miß:

172 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 225,83 Fm. 40 St. tann. Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 53,92 Fm.

Stadtwald VI Regeltal, Abt. 1/11 Abt. 8 Hirschweg:

69 St. tann. Langholz II.—VI. Kl. mit zus. 48,54 Fm. 5 St. tann. Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 4,35 Fm.

153 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 238,92 Fm. 57 St. tann. Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 72,56 Fm.

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 10 Kellerloch:

99 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 216,08 Fm. 22 St. tann. Sägholz I. Kl. mit zus. 33,12 Fm.

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 7 Mehenriß:

269 St. tann. Langholz II.—VI. Kl. mit zus. 76,44 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten bedingungs-

losen, in ganzen und Zehntelsprozenten ausgedrückten Ange-

bote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“

wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadt-

schultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem

Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter an-

wohnen. Klasseneinteilung und Tagespreise pro 1915; der

Ausschuß ist zu 100% der Tagespreise angeschlagen.

Wildbad, den 12. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag von J. Paude's Buchdruckerei Wildbad. — Redaktion: J. Paude, i. B.: U. Walz.

N. Oberamt Neuenbürg.

In Schmied O. A. Calw ist die

Waul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

In den 15-km-Umkreis um diesen Seuchenort fällt vom Oberamtsbezirk Neuenbürg u. a. die Gemeinde Wildbad.

In hiesiger Gemeinde nebst Parzellen ist bis auf weiteres gemäß § 192 der Min.-Verf. vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 293) **verboten**:

- Die Abhaltung von Klauenviehmärkten sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot hat sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen zu erstrecken.
- Der Handel mit Klauenvieh, erforderlichenfalls auch der mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Austausen durch Händler.
- Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.
- Die Abhaltung von öffentlichen Tierjahren mit Klauenvieh.
- Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (§ 39, Abs. 3) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon nach § 39 verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vgl. § 11, Abs. 1, Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, diese Schutzmaßregeln sofort in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und für ihre strenge Einhaltung Sorge zu tragen.

Den 13. Oktober 1915.

Amtmann Häftele.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 14. Oktober 1915

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Ersatz für Butter zum Kochen Ersatz für Suppen-Fleisch Ersatz für Liebigs Fleisch-Extrakt

ist unser Pflanzenfleisch-Extrakt

„Ochsena“

Ein gehäuftes Teelöffel à 20—25 Gramm à Person, gibt jeder Gemüsesuppe oder Kartoffel-Suppe den Nährwert, Geschmack und Aussehen eines wirklichen kräftigen Fleischgerichts.

Gutes Mittagessen à Person 12—15 Pfg.

in den Detailgeschäften käuflich:

Dose à 1 Pfund Netto Mark 2.—

Dose à 1/2 Pfund Netto Mark 1.10

Nichtfallendes nehmen, auch angebrochen, jederzeit zurück:

Mohr u. Co., G. m. b. H., Altona, Eibe.

Normal-Unterkleidung
von
Prof. Dr. G.
gaeger
Alleinige
Fabrikanten
W. Benger Söhne
Stuttgart

Verkaufsstelle zu Original-Fabrikpreisen

Ph. Bosch, Wildbad
Hauptstr. Tel. Nr. 32.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig die Druckerei ds. St.

R. Forstamt Meistern.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag, 23. Okt., vorm. 1/2 10 Uhr** im „Jägerställe“ in Wildbad aus Staatswald 7 Enzriß u. 8 Proffenweg: 5 eichene, 150 buchene und 192 Nadelholz-Anbruch.

R. Forstamt Meistern.

Nadelstammholz-Verkauf

Am **Montag, 25. Okt., vorm. 1/2 10 Uhr** im Rathaus in Wildbad aus Staatswald Abt. 7 Enzriß u. 8 Proffenweg: 170 St. Langholz mit Fm.: 297 I., 74 II., 27 III., 6 IV., 7 V. Kl. 48 St. Sägholz mit Fm.: 38 I., 15 II., 2 III. Kl.

Die bedingungslosen, verschlossenen Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und Zehntelsprozenten der Tagespreise, wollen unterschrieben und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ bis spätestens 9 Uhr nachmittags beim Forstamt eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, der die Bieter anwohnen können, findet um 1/2 10 Uhr im Rathaus statt. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Stadt Wildbad.

Brennholz- und Stangen-Verkauf.

am **Donnerstag, 21. Okt., vormittags 9^{1/2} Uhr**, auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 8 Miß:

65 Nm. buch. Prügel II. Kl. 118 Nm. tann. Prügel II. Kl. 39 Nm. tann. Reisprügel 64 Nm. tann. Rinde

Stadtwald III Sommerberg und IV an der Linie:

1 Nm. eich. Prügel II. Kl. 8 Nm. buch. Prügel II. Kl. 8 Nm. fichtene Koller

153 Nm. Nadelholzprügel II. Kl. 17 Nm. Nadelholz-Reisprügel

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 7 d. Mehenriß:

63 Nm. Nadelholzprügel II. Kl. Stadtwald IV an der Linie, Abt. 10 Kellerloch:

45 Nm. tann. Reisprügel 11 Nm. tann. Rinde

Stadtwald VI Regeltal, Abt. 8 Hirschweg, Abt. 1—11:

3 Nm. buch. Prügel II. Kl. 2 Nm. tannene Scheiter

106 Nm. Nadelholzprügel II. Kl. 62 Nm. Nadelholz-Reisprügel 40 Nm. Nadelholzprügel II. Kl.

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 7 Mehenriß, Abt. 13 Bärenklinge:

420 St. Bauftangen I.—III. Kl. 21 St. Hagftangen I.—III. Kl. 35 St. Bauftangen I. Kl.

Stadtwald V Wanne, Abt. 3 Sulzkopf, Abt. 4 Sulzebene:

48 St. Bauftangen I.—II. Kl. 83 St. Hagftangen I.—III. Kl.

Wildbad, den 13. Okt. 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Feldpost

Rheuma
tische Beschwerden
Dr. Reiss
RHEUMASAN
Schmerzstillend
Frühe den Arzt
A Mk. 1.30 u. 2.10 in Apotheken

